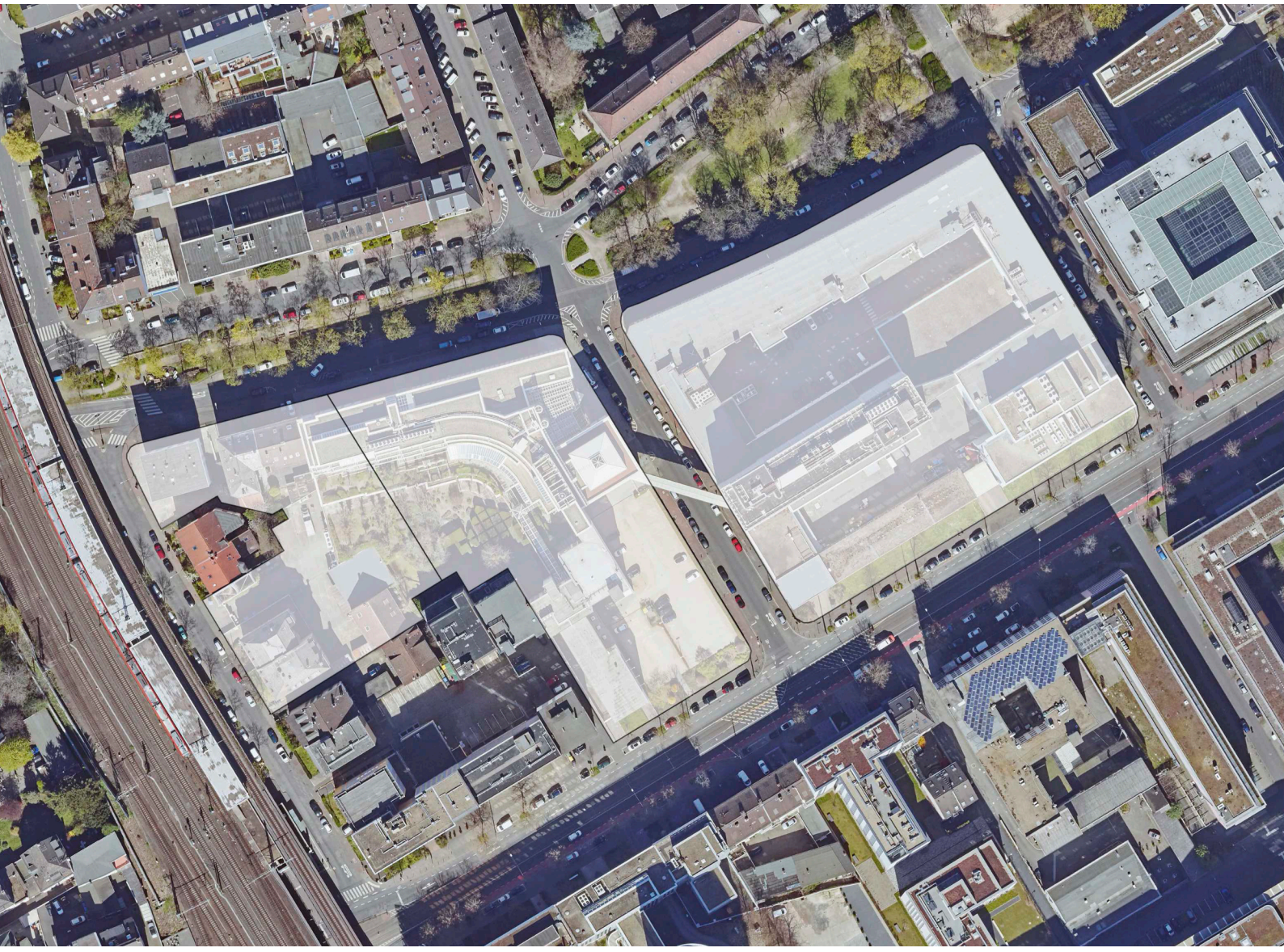
Nicht offener kooperativer Wettbewerb

HELLERHÖFE

Frankfurt am Main



DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Auslober

PE Hellerhöfe F.A.Z. GmbH & Co.
KG (F.A.Z. KG) und
PE Hellerhöfe FS GmbH & Co.
KG (FS KG)
Hellerhofstraße 2-4
60327 Frankfurt am Main

vertreten durch:
Jürgen Kühl und
Volker Geenen

In Kooperation mit

Magistrat der Stadt Frankfurt

vertreten durch:
Dezernat Planen und Wohnen,
Stadtplanungsamt

Verfahrensbetreuung/Kontaktstelle

BÄUMLE Architekten I Stadtplaner
Langgässerweg 26
64285 Darmstadt

Tel 06151/278 398-0
Fax 06151/278 398-2
mail@baeumlearchitekten.de
www.baeumlearchitekten.de

Ansprechpartner:
Gregor Bäumle und
Lima Helmand

Vorbemerkung:

Alle Bezeichnungen, die in dieser Broschüre verwendet werden, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer.

Insofern nur die männliche Form verwendet wird, ist diese synonym für die weibliche und männliche Form anzuwenden.

ANLASS UND ZWECK DES WETTBEWERBS

Das bisherige Areal der Frankfurter Allgemeinen Zeitung GmbH und der Frankfurter Societät GmbH im Gallus soll sich in den kommenden Jahren in ein gemischt genutztes Viertel verwandeln. Zu diesem Zweck haben beide Unternehmen gemeinsam mit der Bauwens Unternehmensgruppe sowie dem Family Office Daniel Hopp die PE Hellerhöfe F.A.Z. GmbH & Co. KG (F.A.Z. KG) und die PE Hellerhöfe FS GmbH & Co. KG (FS KG) gegründet, die das etwa 2,4 ha große Areal zwischen der Mainzer Landstraße und der Frankenallee sowie der Günderrodestraße und der Gutenbergstraße entwickeln werden und Auslober dieses Wettbewerbs waren. Ziel der Projektpartner ist es, die neu entstehenden Gebäude in den Eigenbestand zu übernehmen und langfristig zu vermieten.

Zur Vorbereitung dieses Wettbewerbs und eines Bebauungsplanverfahrens haben sich die Projektpartner im Vorfeld mit dem Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt über die Rahmenbedingungen für die Nachnutzung und Neubebauung der Grundstücke abgestimmt. Auf der Grundlage einer städtebaulichen Studie des Büros tobe.Stadt wurden die Rahmenbedingungen in einem Rahmendatenblatt zusammengefasst. Das Rahmendatenblatt bildete eine wesentliche Grundlage für den auszulobenden Wettbewerb.

Das Wettbewerbsgebiet bestand aus drei Teilbereichen:

1. Teilbereich Ost (11.973m^2), Grundstücksfläche der FS KG
2. Teilbereich West (7.097m^2), Grundstücksfläche der F.A.Z. KG
3. Teilbereich Schule (4.500m^2) als Nachbarareal der Stadt Frankfurt a. M.

Wesentliche Wettbewerbsaufgabe war die Planung eines zukunftsweisenden, gemischt-urbanen Quartiers in den Teilbereichen West und Ost mit einem Wohnungsanteil von 75 bis 80% Mietwohnungen sowie wohnverträglichen gewerblichen Nutzungen speziell in den Erdgeschossen, weshalb auf die Wohnumfeldgestaltung mit qualitätsvollen Freiflächen im Zusammenspiel mit der Architektur Wert gelegt wurde.

Um die Nachbarschaftssituation des Teilbereichs West zu einem Schulgrundstück zu klären, sollte in einem städtebaulichen Ideenteil die Konzeptplanung für eine neue vierzügige Grundschule mit Turnhalle erstellt werden. Die Vergabe der hochbaulichen Planungsleistungen soll in einem separaten Verfahren durch die Stadt Frankfurt erfolgen.

WETTBEWERBSVERFAHREN UND GEGENSTAND DES WETTBEWERBS

Der Wettbewerb wurde als „Kooperativer städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit hochbaulicher und freiraumplanerischer Vertiefung und einem städtebaulichen Ideenteil“ durchgeführt. Im Sinne eines "lernenden" Verfahrens konnte die Wettbewerbsaufgabe weiterentwickelt, präzisiert und nachjustiert werden. Dies wurde dokumentiert und allen Teilnehmern in Form von schriftlichen Protokollen zur Kenntnis gebracht.

Wettbewerbsaufgabe war die städtebauliche Rahmenplanung mit Aufteilung in realteilbare Baufelder und die Erarbeitung eines baulichen und freiraumplanerischen Entwurfs zur Entwicklung der Teilbereiche West und Ost.

Es wurde eine Zwischenkorrektur zur Klärung grundlegender konzeptioneller Fragen (Städtebau, Baukörper, Nutzungen, Erschließung) in anonymer Form durchgeführt. Die Teilnehmer erhielten im Anschluss Hinweise zur weiteren Bearbeitung.

Ausgehend von der Vorgabe zum Maß der Nutzung und zu den Geschossigkeiten sollte zur Zwischenpräsentation eine Variante mit und ohne Hochhaus untersucht werden. Auf Grundlage des Feedbacks des Preisgerichts sollten die Teilnehmer eine Entscheidung treffen, welche Variante weiterverfolgt wird.

Im Ideenteil war die Konzeption für eine vierzügige Grundschule mit einer Turnhalle auf dem Schulgrundstück in die städtebauliche Rahmenplanung des Teilbereichs West einzubringen, um die künftige Nachbarschaft von Schule und Wohnquartier optimiert zu gestalten.

Dem Wettbewerb war ein qualifiziertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorgeschaltet. 6 Teilnehmer wurden von den Auslobern auf Grund ihrer aufgabenbezogenen Qualifikation vorab benannt.

15 Entwürfe wurden eingereicht. Die Verfasser blieben bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung anonym.

Abb.: Schrägluftbild mit farblicher Kennzeichnung der Teilbereiche

Um die größtmögliche Objektivität in der Beurteilung der Endrunde zu erreichen, wurde ein Preisgericht aus sach- und fachkundigen Preisrichtern gebildet, die gemeinsam mit sachverständigen Beratern die anonym eingereichten Arbeiten auf Qualität im Hinblick auf die Aufgabenstellung beurteilten.

Die Kriterien für die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge durch das Preisgericht waren:

- Einhaltung der Vorgaben
  (z.B. Rahmendatenblatt, Einhaltung von Grundstücksgrenzen)
- Städtebauliche und freiraumplanerische Qualität
  (z.B. Adressbildung, mögliche Realteilung, Durchwegung, Nutzungsmöglichkeiten)
- Gestalterische Qualität
  (z.B. Größenmaßstäbe, Belichtung, Materialien und Gestaltungselemente, Fassade Frankenallee)
- Funktionalität
  (z.B. Anordnung Erschließungskerne und Freibereiche Wohnungen, Organisation Tiefgarage)
- Nachhaltigkeit und Ökologie
  (z.B. Dach- und Fassadenbegrünungen, Mikroklimatische Aspekte)
- Wirtschaftlichkeit und Grundrissflexibilität
  (z.B. Flächeneffizienz, Wohnungsgrößen, Grundrisse, Variabilität)

Das Preisgericht unter Vorsitz von Herrn Prof. Lederer hat am 13. und 14. Dezember 2021 in Frankfurt am Main getagt und nach intensiver Diskussion folgende Entscheidung getroffen:

1. Preis - 1007

Schmidtploecker Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M. mit
ARGE Lavaland GmbH & Treibhaus Landschaftsarchitektur, Berlin

2. Preis - 1012

03 Architekten GmbH, München mit
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, München/Zürich

3. Preis - 1010

KBNK Architekten GmbH, Hamburg mit
BHF Bendfeldt Herrmann Franke Landschaftsarchitekten GmbH, Schwerin

Eine Anerkennung - 1002

BLK2 Böge Lindner K2 Architekten, Hamburg mit
Schoppe+Partner Freiraumplanung, Hamburg

Eine Anerkennung - 1014

Cyrus Moser Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M. mit
Greenbox Landschaftsarchitekten Schäfer + Pieper PartG mbB, Köln

PREISGERICHT

Sachpreisrichter
(stimmberechtigt):

1. Mike Josef,
   Planungsdezernent,
   Stadt Frankfurt am Main
2. Markus Radermacher,
   Bauaufsicht,
   Stadt Frankfurt am Main
3. Paul Bauwens-Adenauer,
   Gesellschafter der Projektentwicklungsgesellschaften,
   Frankfurt am Main
4. Dr. Volker Breid,
   Gesellschafter der Projektentwicklungsgesellschaften,
   Frankfurt am Main
5. Volker Geenen,
   Projektentwickler,
   Frankfurt

Sachpreisrichtervertreter
(ständig anwesend):

1. Beate Huf,
   Leitung Planungsdezernat,
   Stadt Frankfurt am Main
2. Jürgen Kühl,
   Projektentwickler,
   Hamburg

Fachpreisrichter
(stimmberechtigt):

1. Arno Lederer,
   Architekt,
   Stuttgart
2. Constanze Petrow,
   Landschaftsarchitektin,
   Geisenheim
3. Johannes Ernst,
   Architekt,
   München
4. Claudia Meixner,
   Architektin,
   Frankfurt am Main
5. Martin Hunscher,
   Amtsleiter Stadtplanungsamt,
   Stadt Frankfurt am Main

Fachpreisrichtervertreter
(ständig anwesend):

1. Kristin Dirschl,
   Architektin,
   Frankfurt am Main
2. Johannes Cox,
   Landschaftsarchitekt,
   Frankfurt am Main
3. Tobias Vogel,
   Stadtplanungsamt,
   Stadt Frankfurt am Main

Sachverständige
(ohne Stimmrecht):

1. Ursula Brünner,
   Stadtplanungsamt,
   Stadt Frankfurt am Main
2. Jörg Stellmacher-Hein,
   Stadtplanungsamt,
   Stadt Frankfurt am Main
3. Stephan Singer,
   Amt für Bau und Immobilien,
   Stadt Frankfurt am Main
4. Selma Nalbantoglu,
   Bauaufsicht,
   Stadt Frankfurt am Main
5. Tanja Peter,
   Stadtplanungsamt,
   Stadt Frankfurt am Main
6. Paul Fay,
   Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main
7. Torsten Becker,
   Stadtplaner,
   Frankfurt am Main
8. Alexander Jacobi,
   Projektentwickler,
   Köln
9. Matthias Alexander,
   Redakteur F.A.Z.,
   Frankfurt am Main
10. Benjamin Schümer,
    Architekt,
    Frankfurt am Main
11. Jens Heist,
    Hopp Family Office,
    Mannheim
12. Michael Noll,
    Hopp Family Office,
    Mannheim

Vertreter der Politik
(ohne Stimmrecht):

1. Michael Weber,
   Ortsvorsteher des Ortsbeirats 1,
   Stadt Frankfurt am Main
2. Julia Roshan Moniri,
   Planungspolitische Sprecherin
   von Die Grünen,
   Frankfurt am Main
3. Uli Baier,
   Planungspolitischer Sprecher
   von Die Grünen,
   Frankfurt am Main
4. Sebastian Papke,
   Planungspolitischer Sprecher
   von FDP,
   Frankfurt am Main
5. Lara Goertz,
   Planungspolitische Sprecherin
   von Volt,
   Frankfurt am Main

Gäste
(ohne Stimmrecht):

1. Sabrina Schierle,
   BAUWENS Development Frankfurt GmbH,
   Frankfurt am Main
2. Michael Recha,
   ESTATEMENT GmbH,
   Hamburg

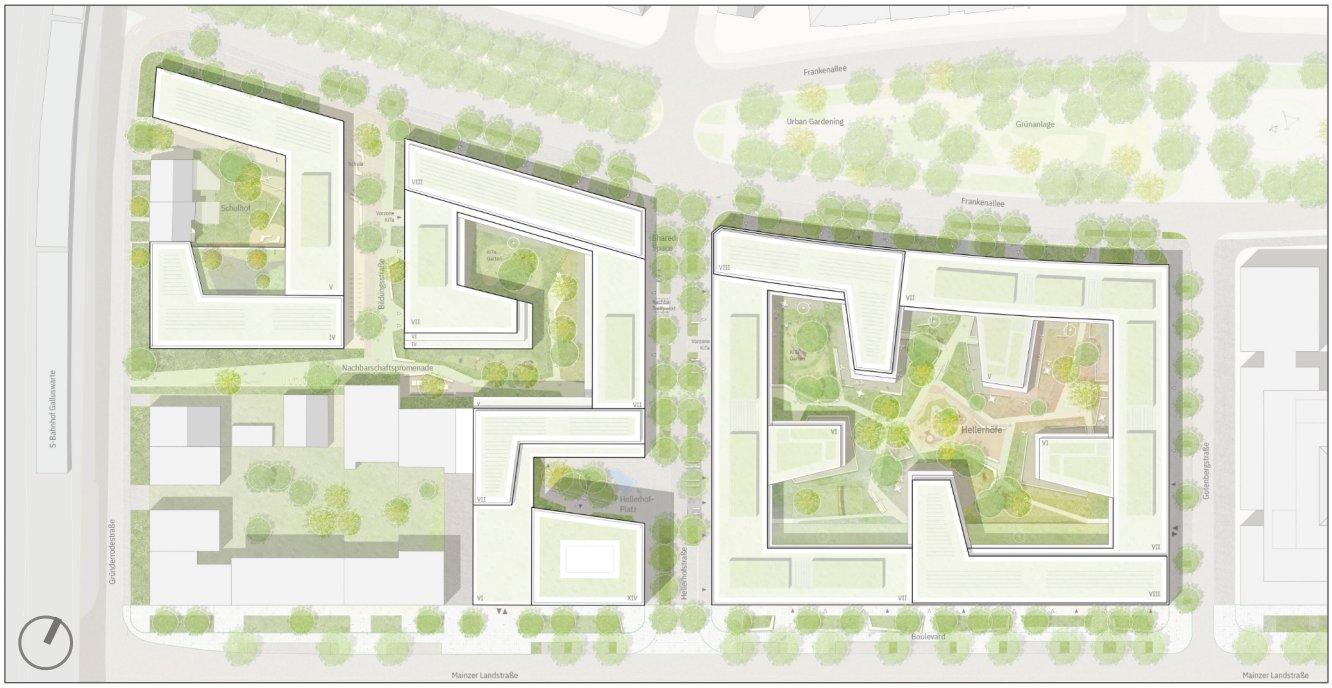
Vorprüfung
(ohne Stimmrecht):

1. BÄUMLE Architekten I Stadtplaner,
   Darmstadt
2. Bauwens Development Frankfurt GmbH,
   Frankfurt am Main
3. Energiereferat Stadt Frankfurt,
   Frankfurt am Main
4. Ingenieurbüro T. Lung,
   Berlin

SCHMIDTPLOECKER PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH, FRANKFURT MIT ARGE LAVALAND GMBH & TREIBHAUS LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, BERLIN

Perspektive Mainzer Landstraße

Perspektive Innenhof



Lageplan

Ansicht Süd TB Ost und West

1. PREIS - 1007

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Überzeugend für die Jury ist die städtebauliche Figur, die einerseits die Blockrandstruktur des Quartiers arrondiert und sich somit sehr selbstverständlich einfügt. Andererseits arbeitet sie mit mäandrierenden L-förmigen Baukörpern, die die entstehenden Höfe öffnen und die Belichtung von Süden, Westen und Osten begünstigen. Der Ideenteil bindet mit einem U-förmigen Baukörper das Bestandsgebäude für das Schulensemble selbstverständlich ein und die Baukörper umfassen den neu entstandenen Schulhof. Die Gebäudehöhen variieren von 5-6 Geschossen in den Höfen und am Schulgebäude bis zu 7-8 Geschossen - zurückgestaffelt auf den Blockrändern. Das Hochhaus bildet mit 14 Geschossen einen angenehmen städtebaulichen Akzent. Die Höhenentwicklung ist städtebaulich angemessen und vertretbar.

Aus dem Hochhausbaukörper an der Mainzer Landstraße entwickelt sich sehr geschickt ein mäandrierender Baukörper, der vor dem Turm an der Hellerhofstraße einen Platz und für den nördlichen Wohnbaukörper einen geschützten Innenhof ausbildet. Die Hellerhofstraße ist verkehrsberuhigt und verbindet so beide Teile des Quartiers. Der große Hof im Teilbereich Ost wird durch fünf umlaufend angeordnete Finger gegliedert, die den Hof zonieren, ohne ihm die Großzügigkeit zu nehmen und weite Aussichten innerhalb des Hofes ermöglichen.

Die Herzstücke der neu entstanden Höfe sind bespielbare Gärten und Grünräume, die die gemeinschaftlichen Außenräume für die Bewohner erlebbar machen - sorgsam zoniert in öffentliche Grünräume mit Durchwegungen und privaten Gärten für die Nachbarschaften.

Ergänzend ermöglicht die Aktivierung der Erdgeschosszonen die Belebung der öffentlichen Bereiche, um die urbanen Qualitäten des Quartiers zu stärken.

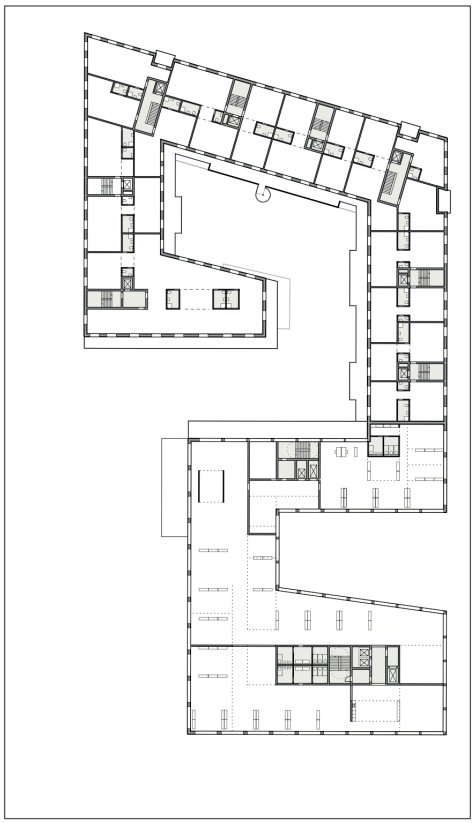
Die vorgeschlagenen horizontal strukturierten Baukörper begünstigen eine Maßstäblichkeit und Gliederung der Baukörper - die mineralisch anmutenden Fassaden fügen sich selbstverständlich in die Umgebung ein. Eine horizontale Staffelung der Baukörper über dem 5. Obergeschoss schafft eine angenehme Traufwirkung, die gut zu den darauf angeordneten 2-3 Staffelgeschossen vermittelt. Die Hoffassaden sind weicher und verspielter. Sie haben vorgehängte Balkone und horizontale Friese, die zusammen mit den üppigen Begrünungen die Höfe positiv prägen.

Büro- und Gewerbenutzungen sind an der Mainzer Landstraße und am Platz in der Hellerhofstraße angeordnet. Die Kita befindet sich im nördlichen Bereich mit sinnvoll zugeordneten Außenbereichen. Die Schule liegt auf dem dafür zugewiesenen Bereich mit einer Erschließung von Westen und Osten über das Quartier.

In allen übrigen Bereichen ist Wohnen angeordnet. Die Wohnungen sind vorzugsweise als durchgesteckte Wohnungen in Nord-Süd- und auch in Ost-West-Richtung konzipiert. Ausnahme sind die im großen Innenhof vorgeschlagenen „Gartenhäuser“ mit der Option auf Cluster oder Gemeinschaftswohnungen. Die Funktionale Zuordnung ist naheliegend und überzeugend.

EG Grundriss TB West

EG Grundriss TB Ost



RG Grundriss TB West

RG Grundriss TB Ost

Die Arbeit verfolgt im Rahmen der Nachhaltigkeit den Begriff der „Permanenz“ und setzt sich mit der CO2-Bilanz des Gebäudes auseinander.

Die Arbeit schlägt eine Dachbegrünung mit Urban Gardening vor. Außerdem wird sorgsam darauf geachtet, dass in den Innenhöfen sowohl im West- als auch im Ostteil der Anlage große Bereiche des Innenhofes nicht durch eine Unterkellerung versiegelt sind. Damit sind ökologische Konzepte wie Wasserrückhaltung und Speicherung sowie die Anpflanzung von Bäumen und intensiver Begrünung bodengebunden realisierbar. Dies macht die Begrünungsvorschläge umso überzeugender und wird von der Jury gelobt.

Die Arbeit erreicht die geforderte Ausnutzung des Grundstücks und gewährleistet damit grundsätzlich die wirtschaftliche Voraussetzung für die Baumaßnahmen. Sowohl bei den Büro- als auch bei den Wohnungsgrundrissen haben sich die Verfasser mit flexibel nutzbaren Grundstrukturen auseinandergesetzt.

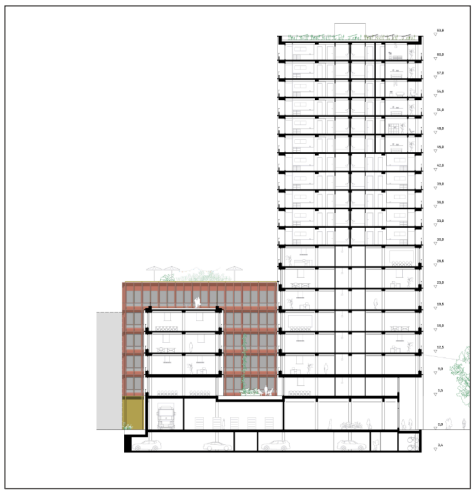
Die Arbeit schlägt eine überzeugende Baukörperanordnung vor, die einerseits eine eigenständige Identität entwickeln kann und andererseits das Potenzial hat, sich selbstverständlich als Stadtbaustein einzufügen.

03 ARCHITEKTEN GMBH, MÜNCHEN MIT STUDIO VULKAN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH, MÜNCHEN/ZÜRICH

Perspektive Frankenallee

Perspektive Innenhof

Lageplan



Schnitt A-A TB West

Ansicht Süd TB Ost

2. PREIS - 1012

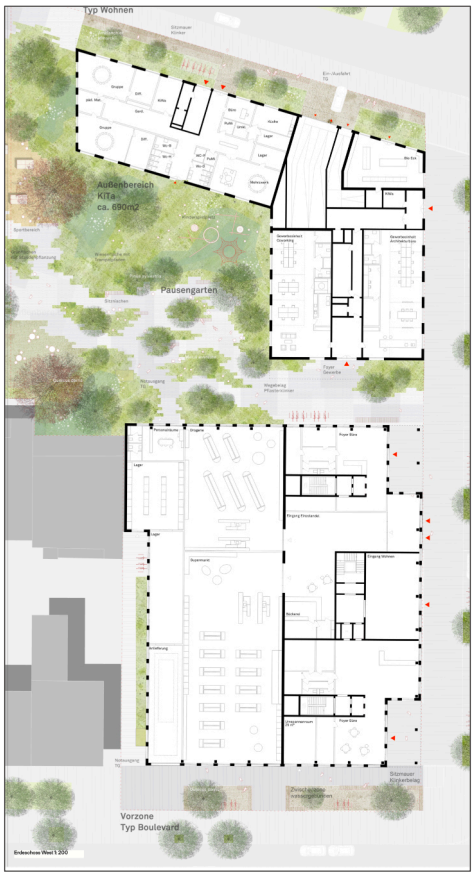
Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit besticht durch die einfache Baukörperkomposition aus Block, Hochhaus und Winkel sowie ergänzend zwei Kuben für die Schule. Das Ziel der Entwurfsverfasser, ein Maximum an Grünraum als Aufenthaltsraum zu schaffen, wird durch die beiden sehr großzügigen Höfe des Wohnhofs im Osten und des Lernhofs im Westen in überzeugender Weise umgesetzt.

Der Wohnhof zeigt eine wohltuend klare Unterscheidung von öffentlicher Seite außen und privater Seite innen. Die Fassade zur Mainzer Landstraße überzeugt durch ihre zweigeschossigen Sockelzonen und den liegenden Formaten, die eine der Bedeutung des Straßenraums entsprechende Anmutung erzeugt. Trotz der 9 Geschosse gelingt den Verfassern eine gut proportionierte Gliederung des Baukörpers. Die Loggien in den Obergeschossen versprechen eine hohe Wohnqualität, die durch die Grundrissgestaltung unterstrichen wird. Auch an der Frankenallee weist der Block 9 Geschosse auf, was als unmaßstäblich bewertet wird. Die Fassade zur Frankenallee zeigt eine etwas differenzierte Gliederung, die an die historische Anmutung erinnern soll. Der Bogen am Übergang von der Sockelzone in die Obergeschosse wirkt gerungen und kann nicht in Gänze überzeugen. Die Grundrisskonfiguration des Wohnblocks zeigt ein verblüffend einfaches Prinzip mit der Differenzierung entsprechend der Ausrichtung: während die Nord-Süd orientierten Teile an der Mainzer Landstraße und der Frankenallee durchgesteckte Wohnungen aufweisen, zeigen sich die beiden Flügel an den Seitenstraßen in ihrer Dimension tiefer. Die interne Erschließungszone mit den Sicherheitstreppenhäusern ist funktional gut gelöst. Es erscheint jedoch fraglich, inwiefern die hohe Anzahl an Wohnungen je Treppenhaus das erstrebte Zusammenleben im Haus fördern kann. Als Nachteile wird gesehen, dass ein Teil der Wohnungen nicht dem Innenhof zugeordnet ist. Die Erdgeschosszone des Wohnhofs zeichnet sich durch eine stringente Organisation aus, die neben weiteren mit dem Wohnen gut verträglichen Arbeitsflächen und Coworking-Flächen auch die Orientierung zu den Treppenhäusern gut ermöglicht. Die Innenseiten des Wohnblocks zeigen ein wohltuend anderes Erscheinungsbild und versprechen eine hohe Wohnqualität in Verbindung mit dem großzügigen Freiraum. Die Sockelzonen weisen mit den zweigeschossigen Ateliers eine interessante Lösung auf, die sich positiv auf den Innenhof auswirkt.

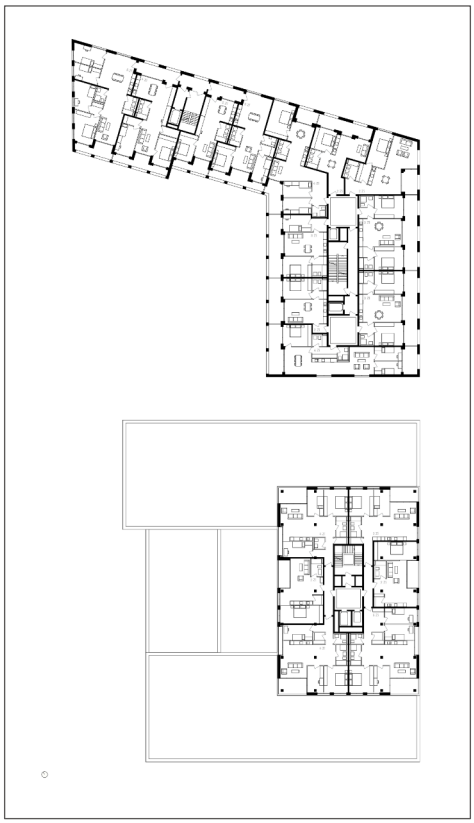
Der Beitrag bildet zwei gut dimensionierte Höfe aus. Der an manchen Stellen fast übergangslos wirkendende Übergang zwischen begrünten und befestigten Flächen erzeugt Spannung und eine fast landschaftlich wirkende Freianlage. Großzügige Dachgärten auf den Wohngebäuden und dem Hochhaus erweitern die Nutzungsmöglichkeiten für die Nutzer geschickt. Wenig inspirierend erscheinen die Hellerhof- und Gutenbergstraße. Hier werden Möglichkeiten zur Gestaltung und Nutzung verschenkt. Die Trennung der Kitafreiflächen von den restlichen Hofflächen ist unentschieden und wenig praxistauglich.

Die zweigeschossigen Tiefgaragen sind vollständig unter dem Gesamtgelände angeordnet, die Begrünung muss daher vollständig als Dachbegrünung ausgebildet werden. Bäume können nicht mit Bodenanschluss gesetzt werden, was bezüglich der Themen Klima und Regenwassermanagement nachteilig ist. Die Öffnung der Tiefgarage zur Versickerung des Regenwassers ist unterdimensioniert.

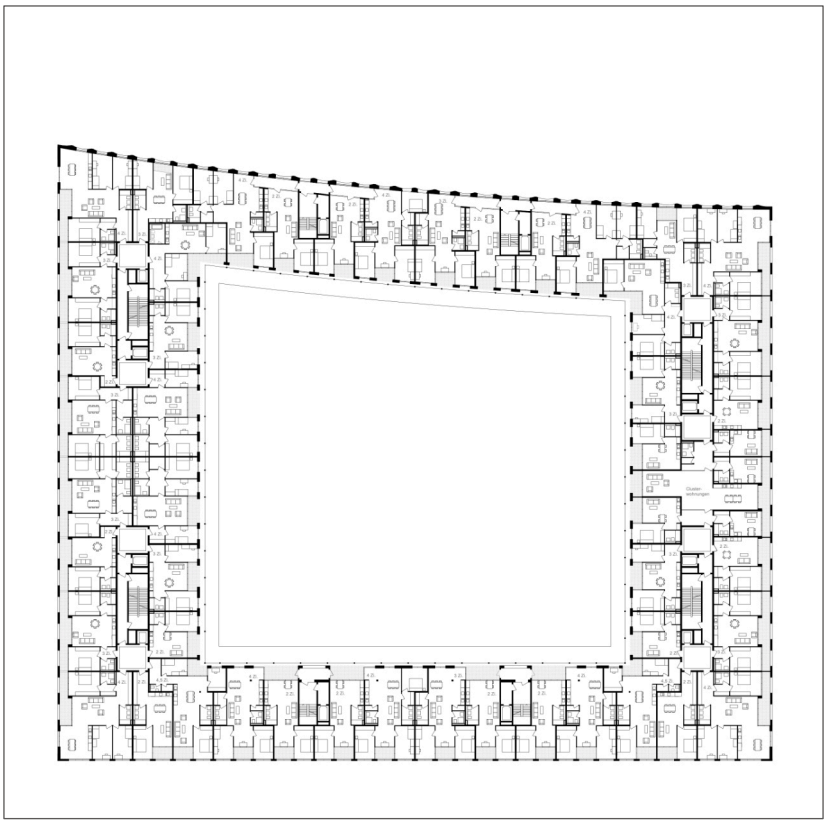


EG Grundriss TB West

EG Grundriss TB Ost



RG Grundriss TB West



RG Grundriss TB Ost

Die Lage der Kita im Nordosten ist sehr gut positioniert, der Freiraum großzügig und gut besonnt.

Die Anforderungen der Unterbringung der Fahrräder wird durch die Rampenlösung und großzügige Einstellhallen vorbildlich gelöst. Der Wohnblock zeigt insgesamt eine konsequente Durcharbeitung des Konzeptes eines großen Wohnblocks auf. Die hohe Funktionalität und die gute Wirtschaftlichkeit gehen zu Lasten der Möglichkeit der Realteilbarkeit. Die Dachgärten werden konsequenterweise als Gemeinschaftsflächen gestaltet.

Das Baufeld im Westen wird in klarer Form in unterschiedliche Teile gegliedert. Der Baukörper an der Mainzer Landstraße nimmt nicht nur die Büros und Wohnungen, sondern auch die Einzelhandelsfläche auf, was als besonders gute Lösung gewertet wird. Das etwas von der Mainzer Landstraße zurückgesetzte Hochhaus mit einer Holzkonstruktion zeigt eine gut proportionierte Kubatur und wohltuend zurückhaltend gestaltete Fassaden, die mit dem Material Ziegel eine Nähe zum Wohnblock zeigen und eine angemessene Ensemblewirkung erzielen. Die Wohnungen im aufstehenden Gebäudeteil versprechen eine gute Qualität.

Die Schule im Westen wird entsprechend der Funktionen der Klassenräume und Sporthalle in zwei Baukörper gegliedert. Die daraus resultierende offene Konfiguration erzeugt mit dem Lernhof einen großzügigen Freiraum. Die städtebauliche Figur wird jedoch als fragmentarisch bewertet und kontrovers diskutiert. Die Anordnung der Kita ist im Winkelgebäude besonders gelungen.

Trotz den langen, etwas monoton wirkendenden Fassadenfronten lässt die Arbeit eine wohltuende, entspannte Atmosphäre zum Wohnen, Arbeiten und Lernen erwarten. Mit der konsequenten Gestaltung der Baukörper durch das Material Ziegel in Verbindung mit den eleganten Proportionen und den raffinierenden Fassadendetails wird trotz der unterschiedlichen Baukörper ein Ensemble geschaffen, welches für den Standort eine hervorragende Lösung der Aufgabe darstellt und dabei an die Geschichte des Ortes erinnert.

Die Arbeit zeigt insgesamt eine gut durchdachte Konfiguration der Baukörper mit einer hohen Funktionalität der Nutzungen. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs wird jedoch durch eine IX-Geschossigkeit an der Frankenallee erkauft, die für den Standort als sehr kritisch und nicht umsetzbar gesehen wird. Der Ansatz des Neuen Wohnens, hier nicht in Form von Zeilen, sondern eines Reformblocks, ist eine zeitgemäße Antwort auf die sozialen und ökologischen Anforderungen. Die Mischung unterschiedlicher Wohntypen sowie des Arbeitens in einem großen Block verspricht ein identitätsstiftendes gemeinschaftliches Wohngefühl.

KBNK ARCHITEKTEN GMBH, HAMBURG MIT BHF BENDFELDT HERRMANN FRANKE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN GMBH, SCHWERIN

Perspektive Mainzer Landstraße

Perspektive Innenhof

Lageplan

Ansicht Süd TB Ost

3. PREIS - 1010

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Arbeit zeigt als einzige im gesamten Teilnehmerfeld die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Erhalt eines möglichst großen Anteiles der baulichen Substanz, diese um- und anzubauen, aufzustocken und entsprechend weiter zu nutzen. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion über den Umgang mit bestehenden baulichen Strukturen. Den Verfassern gelingt es, aus der heterogenen kontrastreichen Stadtstruktur durch gezielte facettenreiche Komplementierung mit neuen Baustrukturen ein Quartier großer atmosphärischer Dichte, Eigenständigkeit und individuellem Charme zu entwickeln. Darüber hinaus adressiert das Konzept auch Themen der Kontinuität und der Identität von bestehenden Quartieren.

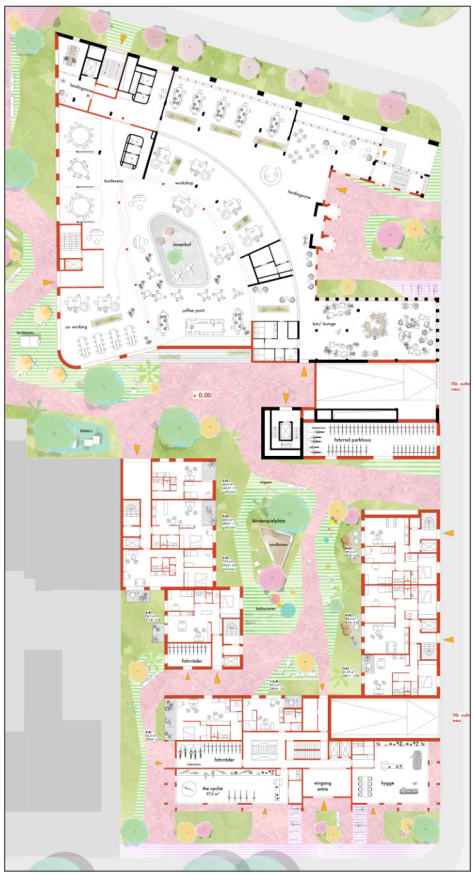
Sie setzt sich mit den Themen Dichte, Raumwahrnehmung, Angebote und Trennung zwischen verschiedene Nutzungen fast spielerisch auseinander. So entsteht ein Quartier mit dem Charakter einer „Baugenossenschaft"; Menschen mit ähnlichen Ansprüchen an das städtische Wohnumfeld fühlen sich hier wohl. Es entsteht ein angenehmes Gesamtmilieu ganz eigener Ausprägung. Durch die Auswahl der im Bestand erhaltenen Gebäude werden Setzungen getroffen, die stadträumlich und in der Organisation der Nutzungen und Grundrissen allerdings zu verschiedenen Zwangspunkten führen.

Im Ostfeld des Entwurfes entstehen durch die Nachverdichtung rund um das bestehende Hochhaus relativ enge Höfe, die durch das mittig stehende hohe Volumen stark verschattet werden. Durch die geplanten Überbauungen im Bereich des Osthofes entfallen große Flächenanteile als wirkliche Freiflächen.

Im Westfeld wird, bedingt durch die vorhandene Baustruktur, die Gewerbeflächen an der ruhigen Frankenallee untergebracht, während ein Großteil der Wohnungen auf diesem Baufeld zur Mainzer Landstraße orientiert wird. Auch hier verschattet das neu entwickelte Wohnhochhaus die angrenzend geplanten Wohnbauten.

Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Nachverdichtung rund um die bestehenden Gebäude sehr schwierig ist, was auch dazu führt, dass die angestrebte Ausnutzung auf dem Grundstück im Ergebnis deutlich verfehlt wird.

In den Erdgeschosszonen gelingt die von den Verfassern angestrebte soziale Interaktion der neuen Bewohner und Nutzer durch die Anordnung von öffentlichen und gewerblichen Wohnnutzungen in Kombination mit einer öffentlichen Durchwegung. Die Nutzungen einer Kita und Gewerbeflächen im Ostfeld sind sinnvoll. Die Ausgestaltung der Abtrennung des Kitafreigeländes ist zu überdenken. Die Erschließungen der Gebäude werden teilweise in das Blockinnere verlegt, was die Durchmischung und Belebung der Höfe fördert, teilweise aber auch die Differenzierung von privaten und öffentlichen Freiräumen erschwert. (Hier vor allem Frankenallee Ostfeld – Laubengangerschließung EG).



EG Grundriss TB West

EG Grundriss TB Ost

RG Grundriss TB West

RG Grundriss TB Ost

In den Obergeschossen des Ostfelds werden durchgängig Wohnungen vorgeschlagen. Bedingt durch die Auseinandersetzung mit den vorhandenen Baustrukturen entsteht eine Vielzahl innovativer Grundrisskonzepte, z.B. Duplexwohnungen im Hochhaus, die durchaus Qualitäten zeigen. Im ehemaligen FAZ-Gebäude zeigt sich allerdings, dass Gebäuderaster und -tiefe in Kombination mit der gewählten Laubengangerschließung im Süden keine befriedigenden Wohnungszuschnitte ergeben. Im Bestand an der Gutenbergstraße werden Wohnungen längs eines wenig attraktiven Mittelflurs entwickelt. Die Fluchtwegesituation ist nicht durchgängig geklärt und müsste nachgearbeitet werden.

Die Aufstockungen des Bestandes an der Frankenallee in Containertypologie erscheinen wenig angemessen. Die Kita im 10. Obergeschoss des Wohnhochhauses Ost entspannt die Freiflächenknappheit im EG, wird vom Preisgericht erschließungstechnisch unterschiedlich diskutiert. Im Wohnhochhaus im Westen werden teilweise sehr große Raumtiefen gezeigt, 2 von 8 Wohnungen pro Geschoss sind rein nach Norden orientiert.

Die Tiefgaragen sind vollständig unter dem Gesamtgelände durchgeführt, eine Begrünung muss daher vollständig als Dachbegrünung ausgebildet werden. Konzepte zum Regenwassermanagement werden hier nicht angeboten. Bäume können nicht mit Bodenanschluss gesetzt werden, was bezüglich der Themen Klima und Regenwassermanagement nachteilig ist.

Die Fassaden aller Gebäudeteile sind mit viel Gespür und Kreativität entwickelt und folgerichtig entlang der gewählten „Wachstums"-Strategie des Quartiers sehr individuell gestaltet. Die entwickelten Bilder zur Gesamtatmosphäre sind entsprechend anregend.

Mit dem Baukörper der Schule wird ein Blockrand gebildet, der einen angemessenen Stadtraum bildet. Dadurch entstehen sehr lange interne Wege, es handelt sich eher um einen Typus Flurschule. Die Erschließung von Seiten des Bahndamms ist nicht gut ausformuliert und die gezeigte öffentliche Durchwegung des Schulareals ist nicht sinnvoll. Das Gebäude wird von außen ebenfalls im Sinne der Verfasser als individueller gestalteter Stadtbauten interpretiert.

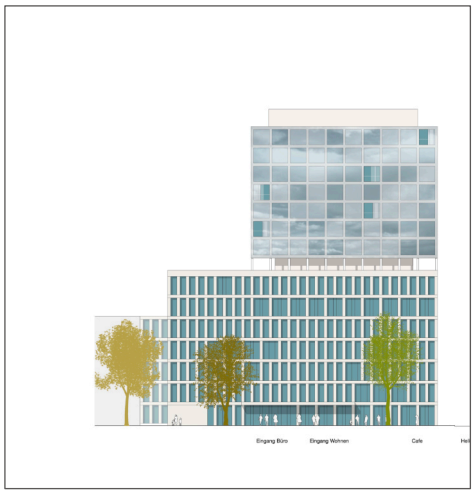
Die Arbeit stellt die richtigen Fragen zum Stand der aktuellen Diskussion von Quartiersentwicklung in Bezug auf Nachhaltigkeit der sozialen wie baulichen Stadtstruktur. Sie ist damit ein wichtiger und guter Beitrag zu der gestellten Aufgabe. Sie offenbart ein hohes Maß an Engagement, Kreativität und gestalterischem Talent. Gleichwohl zeigen sich auf den zweiten, detaillierten Blick diverse ungelöste, bzw. offene Fragen zum Thema „Dichte", „Verschattung" und „Nutzbarkeit" der Bestandsgebäude in Hinblick auf die angestrebte Nutzung und Ausnutzung.

BLK2 BÖGE LINDNER K2 ARCHITEKTEN, HAMBURG MIT SCHOPPE+PARTNER FREIRAUMPLANUNG, HAMBURG

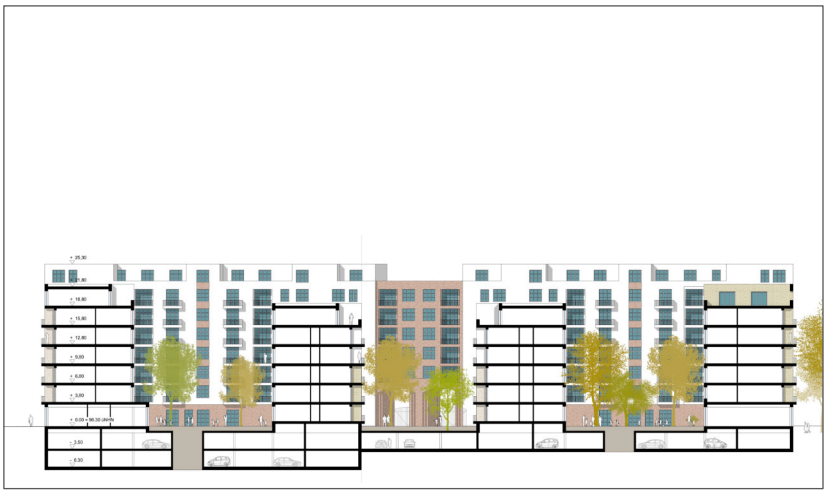
Perspektive Mainzer Landstraße

Perspektive Innenhof

Lageplan



Ansicht Süd TB West



Längsschnitt C-C TB Ost

ANERKENNUNG - 1002

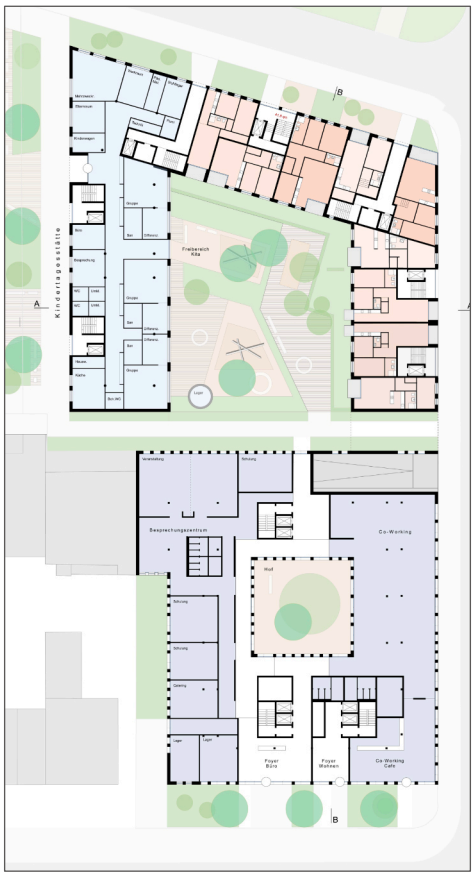
Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Die Grundidee dieser Arbeit ist die Fortschreibung des räumlichen und organisatorischen Prinzips des Gallus. Erreicht wird dies durch eine klare Setzung der neuen Gebäudestrukturen nach dem Prinzip Straße – Hof – Haus. Hierdurch wird der öffentliche Raum klar und gut herausgearbeitet sowie eine Grenze zur Privatheit der Nutzer und Bewohner artikuliert. Hierzu werden die vorhandenen Straßenräume des Viertels mit der Neubebauung aufgegriffen und sinngemäß weiterentwickelt. Während dies im Bereich der Mainzer Landstraße und der Frankenallee richtig und sinnvoll erscheint, vermisst man in der Hellerhofstraße in Bezug auf das neu hinzugekommene Sonderbauteil „Turm" die räumliche Reaktion. Dem Turm fehlt somit die der Bedeutung des Gebäudes angemessene Adresse. Dem ebenfalls in der Kontinuität des öffentlichen Raums implementierten Schulcampus fehlt trotz insgesamt guter Grundanlage die Adresse, die hier vorgeschlagene Verbreiterung der Straßenraumprofilierung kann nicht vollständig überzeugen; es entsteht kein wirklich adäquater, identitätsstiftender Vorbereich. Auch die versteckt und sehr eng angelegte Anbindung an das östlich gelegene Gefüge erscheint nicht wirklich einladend und integrierend.

Drei längsgerichtete, in ihrer Breite für die geplante Wohnnutzung, gerade noch ausreichend dimensionierte, Höfe prägen das östliche Baufeld, zwei etwas breitere, nach Süden hin geöffnete Baufiguren den westlichen Teilbereich. Das Turmgebäude an der Mainzer Landstraße wird als geschlossener Block samt plastisch aufgesetztem Wohnturm sinngefällig in das kohärent entworfene Gefüge eingeflochten. Die hier sehr enge Hofraumsituation erscheint für eine reine Verwaltungsnutzung noch nutzbar, jedoch nicht besonders qualitätsvoll. Die Adressbildungen der Nutzungen sind konsequent und gut von außen angelegt. Die Ausnahme bildet der mittlere, etwas schmaler ausgeprägte Hof der östlichen Bebauung. Über zwei großzügig und richtig dimensionierte Tore wird hier die öffentliche Erschließung ins Innere des Blocks geführt. Es bildet sich dort eine halböffentliche Zone mit den Eingängen in die Wohngebäude aus. Die beiden anderen Höfe bleiben dadurch richtigerweise privat und verschaffen den Bewohnern gute Rückzugsmöglichkeiten.

Die Hofgestaltung ist relativ konventionell, bietet nur wenige Nutzungsmöglichkeiten und zeigt kaum Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel.

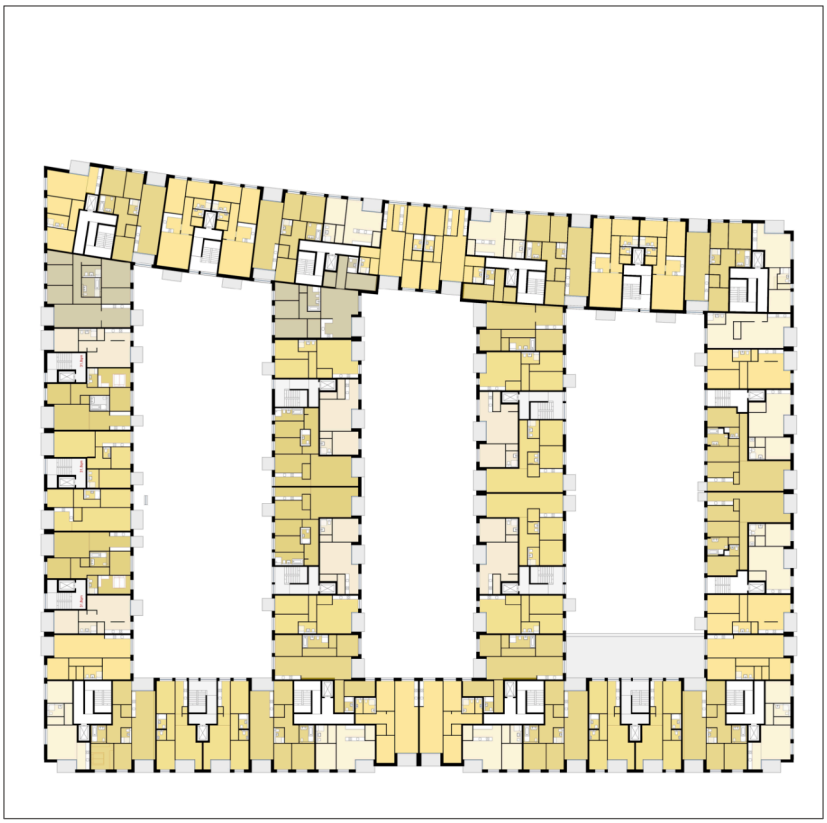
Die großmaßstäblichen Gebäudefiguren werden nach ihrer Lage im Stadtraum in der städtebaulichen Körnung sowie der architektonisch – gestalterischen Interpretation differenziert gestaltet. Während an der Frankenallee die Großform des Bestandes zitiert wird, werden in den weiteren Bereichen durch eine Art Parzellierung kleinere und damit gut in das Umfeld integrierte urbanere Hausgestalten entwickelt. Sowohl die Höhenentwicklung als auch die vorgeschlagene Materialität und Farbigkeit der Fassaden im östlichen Bereich integrieren sich sehr gut und nahezu selbstverständlich in das Quartier. Weniger überzeugen können die Fassaden im westlichen Bereich. Auch der gläserne und laternenartig gestaltete Hochhausaufbau kann in Materialität und Proportion nicht überzeugen. Die im Vergleich zur Nachbarbebauung deutlich erhöhte Dichte des neuen Stadtbausteins wird somit fast nebensächlich etabliert.



EG Grundriss TB West

EG Grundriss TB Ost

RG Grundriss TB West



RG Grundriss TB Ost

Die Funktionen sind richtig gesetzt und zumeist gut voneinander differenziert. Die Erdgeschosse werden vorrangig gewerblich genutzt, nur im Bereich des Erschließungshofes wird eine hier auch gut vorstellbare Wohnnutzung im EG vorgeschlagen. Der große Vollsortimenter ist im EG nicht erkennbar, es stellt sich jedoch grundsätzlich die Frage, ob diese eher vorstädtisch – periphere Typologie hier überhaupt angebracht ist. Die rein gewerblich genutzte Erdgeschosszone an der Frankenallee sollte in Bezug auf die Nutzungsmischung noch einmal überdacht werden. Die angebotenen Grundrisslösungen sind in ihrer Grundanlage positiv zu bewerten. Die häufig durchgesteckten Wohnungen erlauben, trotz der räumlichen Enge, ein Gefühl der Weite. Die teilweise rein nach Norden ausgerichteten Wohnungen an der Frankenallee sollten überdacht werden; positiv wird aber der Versuch gewertet, hierdurch der Frankenallee ein Gesicht zu geben. Der Vorschlag, das Hochhaus als Wohnturm auszubilden, wird insbesondere durch die getrennt geführten Erschließungen zur Büronutzung als positiver Beitrag zur Diskussion bewertet.

Ausreichend hohe Attikabereiche ermöglichen eine intensive Dachbegrünung als Wasserspeicher, begrünte Innenhöfe versprechen Kühlung im Sommer. Die solide Materialität verspricht eine nachhaltige Dauerhaftigkeit der Anlage. Weniger nachhaltig erscheint die komplette Versiegelung des Quartiers. Im Bereich der Energiekonzeption bietet der Entwurf keine Lösungen an.

Der Entwurf stellt einen positiven Beitrag zu dieser Entwurfsaufgabe dar. Nahezu selbstverständlich und im guten Sinn fast alltäglich wird hier ein leicht überdimensionierter Neubau in die Bestandsstruktur der gewachsenen Stadt integriert und eine räumlich zwar nicht spektakuläre, aber qualitativ sehr hochwertige Stadtanlage geschaffen. Der gut konzipierte Wohnturm stellt die wichtige Ausnahme von der Regel dar.

CYRUS MOSER ARCHITEKTEN PARTNERGESELLSCHAFT MBH, FRANKFURT MIT GREENBOX LANDSCHAFTSARCHITEKTEN SCHÄFER + PIEPER PARTG MBB, KÖLN

Perspektive Mainzer Landstraße

Perspektive Innenhof

Lageplan

Ansicht Süd TB West

Längsschnitt A-A TB Ost

ANERKENNUNG - 1014

Schriftliche Beurteilung Preisgericht

Der stadträumliche Ansatz dieser Arbeit liegt in der konsequenten Fortführung des Prinzips Straße-Haus-Hof. Alle durch den Bestand vorgegebenen räumlichen Situationen werden in den vorgeschlagenen Stadtbausteinen aufgegriffen und ergänzt. Die Besonderheit des Ansatzes zeigt sich dann im Inneren: Die im östlichen Baufeld durch vier Punkte ergänzte Blockrandfigur formt einen offenen und großzügigen inneren Freiraum, der eine hohe Außenraumqualität verspricht, ohne dabei das Gefühl der Urbanität zu verlieren. Analog hierzu wird auch der westliche Block mit einem verhältnismäßig großzügigen Innenbereich ausgestattet. Auch der Schulcampus funktioniert nach diesem räumlichen Prinzip, eine richtig gesetzte U-förmige Bebauung umgreift den Bestandsbau und fördert dadurch eine Ensemblewirkung. Durch diese baufeldübergreifende räumliche Gesamtstrategie gelingt es, die neuen Bauten auf selbstverständliche Art und Weise in das bestehende Gefüge einzubinden.

Die sehr klar entstehenden öffentlichen Räume bieten eine gute Aufenthaltsqualität an. Einzig die Erschließung der Schule erscheint zu schmal und der Bedeutung nicht angemessen. Die Adressbildung der vielfältigen Funktionen werden konsequent zum öffentlichen Straßenraum hin ausgebildet und sind somit richtig gesetzt. Als herausragendes Bauteil wird der Turm subtil zurückgesetzt an der Mainzer Landstraße ausgebildet. Hier würde man sich im Bereich der Hellerhofstraße eine entsprechende außenräumliche Reaktion wünschen.

Die neuen Baufelder vernetzen sich selbstverständlich mit den bestehenden Stadtraumstrukturen und bieten eine gute Nachbarschaft an.

Die klar formulierten äußeren Ränder und die insgesamt sinnvolle Höhenentwicklung unterstützen diese Absicht sinnvoll. Insbesondere die klare, immer vom öffentlichen Raum kommende Adressbildung ist positiv hervorzuheben. Hierdurch kann eine sehr eindeutige Trennung des öffentlichen und privaten Lebens erreicht werden, ohne wirklich sichtbare Sperren oder Tore aufzubauen. Die Typologie des undulierenden Blockrandes verspricht eine große Qualität, sowohl für die großzügigen Außenräume als auch für die jeweiligen individuellen Wohnsituationen. Durch die Erhöhung der punktförmigen Bauten über die Höhe der Randbebauung hinaus wird das umlaufende Dach selbstverständlich und aus der Figur heraus erschlossen und dadurch für die Bewohner sehr gut nutzbar. Durch die Rücksprünge zum öffentlichen Raum hin werden diese Erhöhungen nur von der Ferne wahrnehmbar und somit stadtverträglich gut integriert.

Durch die vielen Zugänge in die Höfe entstehen starke Nutzungsüberschneidungen, die Trennung der Kitaflächen von den Hofflächen ist unentschieden und wenig praxistauglich. Die Zuordnung der Freiflächen in allgemein zugängliche und private Bereiche ist nicht klar ablesbar. Die in der Visualisierung angedeutete Freiraumqualität wirkt wie Abstandsgrün und vermag nicht überzeugen. Die zweigeschossigen TG führen zu einer Gesamtversiegelung und ermöglichen keinen Bodenanschluss für Gehölzpflanzungen. Dies wirkt sich nachteilig auf die Themen Klima und Regenwassermanagement aus.

EG Grundriss TB West

EG Grundriss TB Ost

RG Grundriss TB West

RG Grundriss TB Ost

Die innere Logik der Gebäude bestimmt die architektonische Gestalt. Jeweils im Zentrum der punktförmigen Gebäude sind die vertikalen Erschließungen richtig positioniert und selbstverständlich von außen her erschlossen. Es bilden sich innerhalb der Großfigur so gut proportionierte und klar ablesbare Gebäudeteile aus, die in ihrer architektonischen Gestalt und den Fassaden homogen, aber leicht differenziert herausgearbeitet werden. Mit vorrangiger Anwendung von Ziegel als Baumaterial werden subtile Teilbereiche gebildet, ohne die große Figur dadurch zu zerstückeln.

Der westliche Block an der Frankenallee wird als ein Gebäude interpretiert, das sich jedoch in Materialität und Maßstäblichkeit gut in das Gesamtgefüge einbindet. Die vertikalen Erschließungen der Wohnungen sind richtig gesetzt. Die grundsätzliche Anlage der großteils durchgesteckten Grundrisse erscheint gut, gerade die städtebaulich erarbeitete räumliche Qualität wird hierdurch für eine hohe Wohnqualität genutzt. In kleineren Teilbereichen sind die vorgeschlagenen Grundrisse jedoch noch nicht nachvollziehbar. Auch erscheint das gewählte Achsmaß, insbesondere für die Wohnbereiche etwas zu schmal zu sein.

Die vorgeschlagenen Clusterwohnungen erscheinen teilweise zu groß dimensioniert, deren Gemeinschaftsbereiche wiederum etwas zu klein. Diese Themen müssten in einer weiteren Bearbeitung vertieft betrachtet und teilweise korrigiert werden. Der Wohnturm ist separat erschlossen, bietet jedoch Grundrisse an, die in dieser Form noch nicht funktional erscheinen. Die vorgeschlagene Materialität und Farbigkeit wird dem Umfeld angemessen eingesetzt und differenziert ausgebildet.

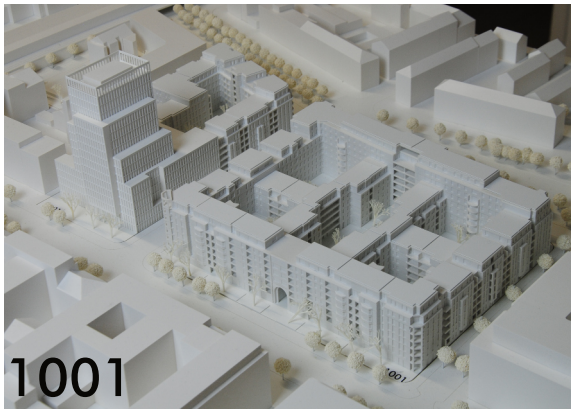
Die vorgeschlagenen Elemente Loggia und Schallschutzfenster rhythmisieren die äußere Erscheinung angenehm und unaufdringlich.

Die prinzipielle Funktionsteilung erscheint gut gesetzt und richtig. Der in das harmonische Gefüge eingeschossige Bereich des Nahversorgers an der Mainzer Landstraße stört das fein aufgebaute Raumgefüge des Hofraumes, ist jedoch aufgrund der Vorgabe unvermeidlich. Die Kitas liegen prinzipiell an den richtigen Positionen, müssen jedoch in der Tiefe noch weiterbearbeitet werden.

Der vorgelegte Beitrag verspricht aufgrund der sinnvollen Gebäudestruktur ein hohes Maß an Nachhaltigkeit. Insbesondere ist hier die daraus resultierende sehr gute Belichtung der Wohnungen zu nennen. Die langlebige Materialität der Fassade, vorgeschlagene Holzhybridkonstruktionen im Bereich des Turmes, sowie die gut nutzbaren Dachflächen versprechen eine insgesamt sehr gute Nachhaltigkeit bei diesem Projekt.

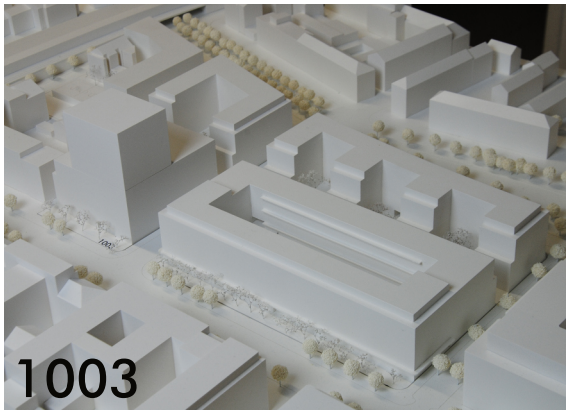
Der Beitrag interpretiert auf intelligente und räumlich spannende Art diese komplexe Entwurfsaufgabe. Es werden trotz der hohen Dichtevorstellung sehr qualitätsvolle und gute nutzbare Außenräume und Wohnsituationen erarbeitet. Auch bietet der Entwurf eine spannende Typologie an, die über die klassische Hofraumausbildung einerseits und die Leere der ausgehöhlten Reformblöcke hinausführen kann. Ein insgesamt sehr guter Beitrag zu dieser wichtigen Aufgabe.

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE

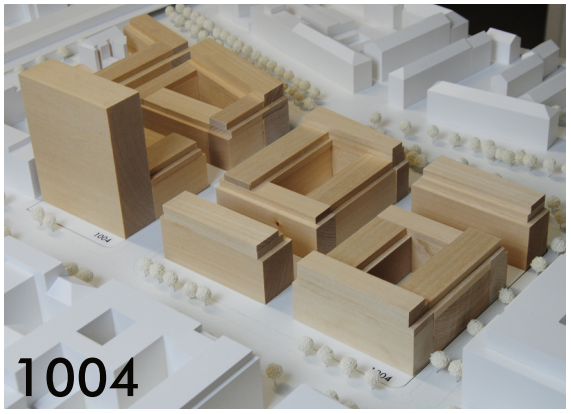


1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	
Anerkennung	AN

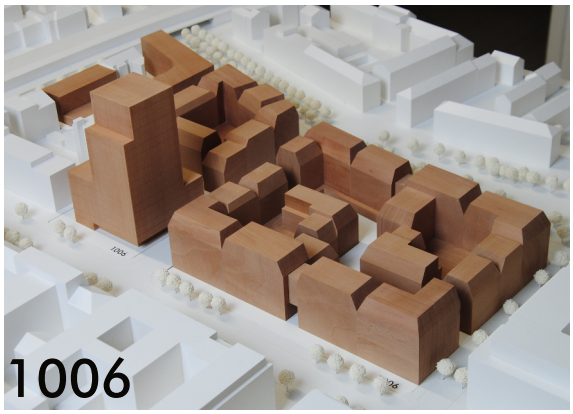


1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

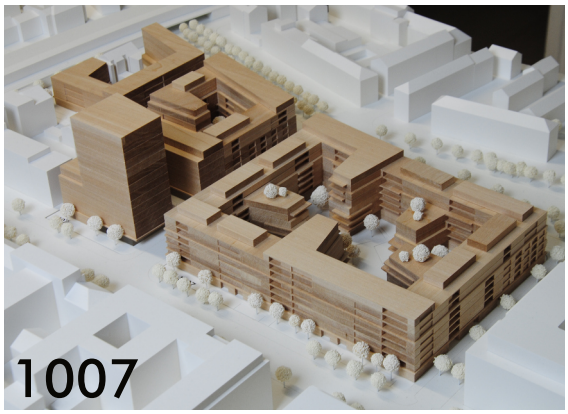


1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

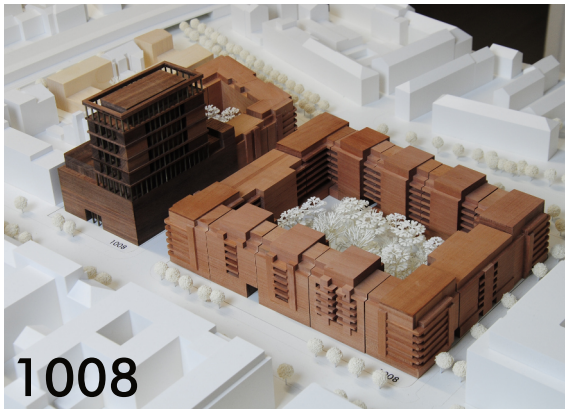
1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	



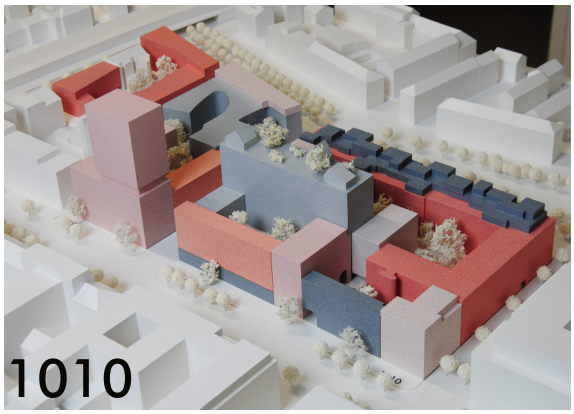
1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	
1. Preis	



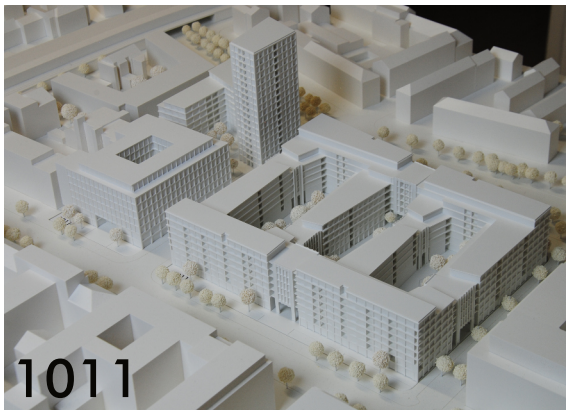
1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

ÜBERSICHT DER WETTBEWERBSBEITRÄGE

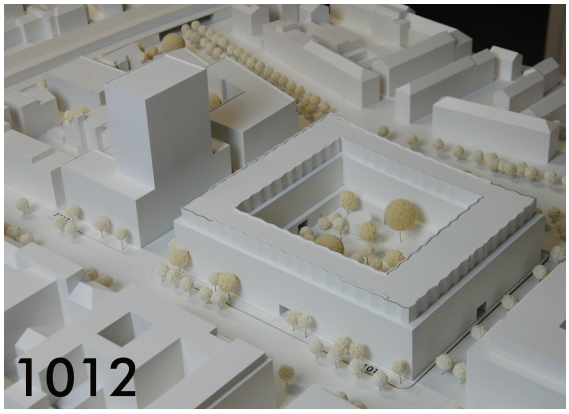
1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

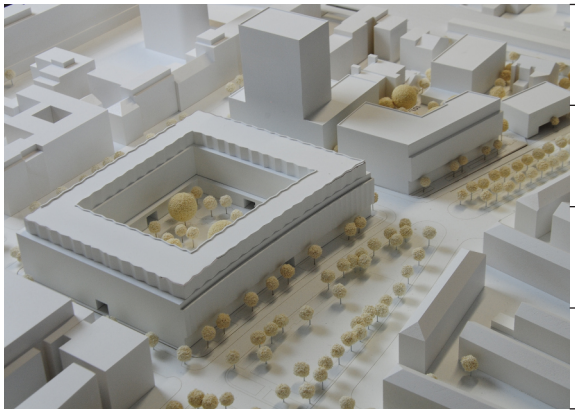


1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	
3. Preis	

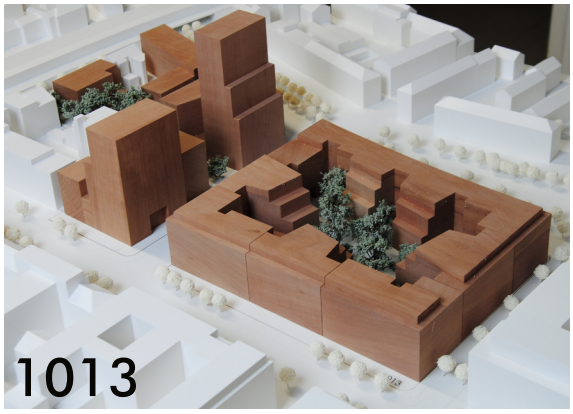


1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	X
Preis/ Anerkennung	

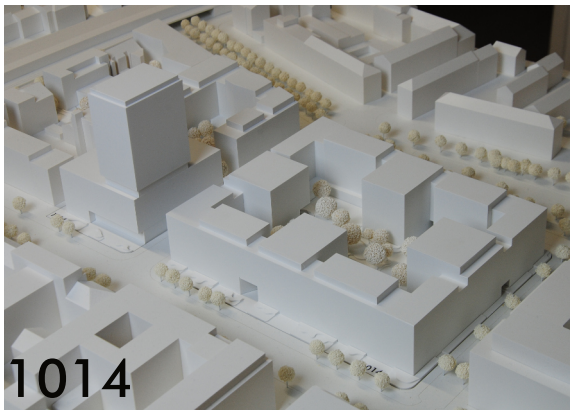




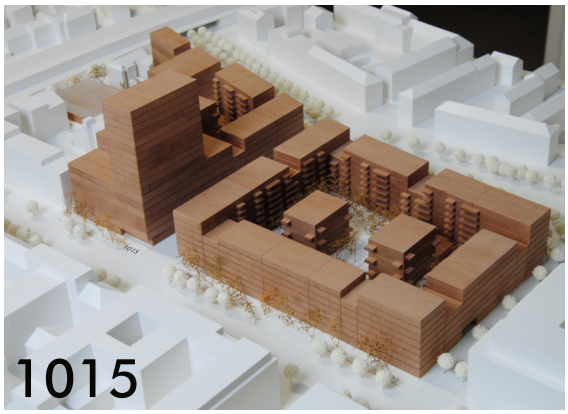
1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	
2. Preis	



1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	



1. Rundgang	
2. Rundgang	
Engere Wahl	
Anerkennung	AN



1. Rundgang	
2. Rundgang	X
Engere Wahl	
Preis/ Anerkennung	

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl		Verfasser
1001	Name:	**Happarchitecture. JJH Architekten GmbH, Frankfurt a. M. mit BWP Endreß Landschaftsarchitekten, Frankfurt a. M.**
	Verfasser:	Jens Jakob Happ, Corinna Endreß
	Mitarbeiter:	Jelena Duchrow, Nan Wu, Ting Zheng, Roberto Roel Gabriel, Jovana Aleksić
	Berater:	Tragwerksplanung: B+G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt, Haustechnik: Ingenieurbüro Hausladen, München, Brandschutz: Romig GmbH & Co. KG Bauconsult, Darmstadt
	Hilfskräfte:	Modellbau: gbm Modellbau, Darmstadt, Visualisierungen: tobewaxed v.o.f., NL-Den Haag
1002	Name:	**BLK2 Böge Lindner K2 Architekten, Hamburg mit Schoppe+Partner Freiraumplanung, Hamburg**
	Verfasser:	Detlev Kozian, Jochen Meyer
	Mitarbeiter:	Artem Petriakov, Soner Tokgöz, Alice Lehmann
	Hilfskräfte:	Modellbau: phase2 Modellbau GmbH, Hamburg
1003	Name:	**Heide & von Beckerath Architekten, Berlin mit Atelier Miething, FR-Paris**
	Verfasser:	Tim Heide, Verena von Beckerath, Justine Miething
	Mitarbeiter:	Yannick Schulze, Mick Riesenberg, Zoé Rüttimann, Bárbara Roque, Nour Laledj
	Hilfskräfte:	Visualisierungen: Marten Herma Anderson, Berlin
1004	Name:	**ADEPT, DK-Copenhagen**
	Verfasser:	Anders Lonka Nis-Hansen, Martin Laursen
	Mitarbeiter:	Paul Mas, Emilie Zinck Munksgaard, Arminas Sadzevicius, Lauge Floris, Hans Pedersen, Andrew Brandt, Yaroslav Panasevich
1005	Name:	**Max Dudler GmbH, Berlin mit Hager Partner AG, Berlin**
	Verfasser:	Prof. Max Dudler, Hager Partner AG (Verfasser n. a.)
	Mitarbeiter:	Annette Kern, Aysin Soydan, Bomi Son, Cezar Moldovan, Hye Kwang Shin, Jochen Soydan, Miguel De Castro, Svea Weiß, Theresa Hertlein
	Berater:	Andreas Kotlan, Xiao Zhang, Cosima Lang
	Hilfskräfte:	Modellbau: MMB Modellbau Milde, Berlin

Tarnzahl		Verfasser
1006	Name:	**ARGE Menges Scheffler Architekten, Frankfurt a. M. und Spine Architects, Hamburg mit GTL Landschaftsarchitektur, Kassel**
	Verfasser:	Eva Menges, Jörn Hadzik, Michael Triebswetter
	Mitarbeiter:	Eva Bisdorf, Maddalena Cassani, Stefan Degott, Yu Hao, Nikolas Liebsch, Fiammetta Pavia-Macias, Maria-Vittoria Gubbiotti, Kai Messing, Moritz Münzenmaier, Sara Nejatianrad, Liming Meng
	Berater:	Tragwerksplanung/Brandschutz: Bollinger + Grohmann Ingenieure, Frankfurt a. M., Klima/Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
	Hilfskräfte:	Modellbau: TRANSFORMER Büro für Gestaltung, Darmstadt
1007	Name:	**Schmidtploecker Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt a. M. mit ARGE Lavaland GmbH & Treibhaus Landschaftsarchitektur, Berlin**
	Verfasser:	Christian Schmidt, Prof. Laura Vahl, Deniz Dizici
	Mitarbeiter:	Eva Franke, Felicitas Schlotte, Jessica Busch, Gloria Groher, Marie Breunig, Moritz Lüpke, Franz Theobald, Björn Wehrheim, Thuy Nguyen
	Berater:	Brandschutz: Ingo Rücker, Icr-brandschutz, Darmstadt
1008	Name:	**Stefan Forster GmbH, Frankfurt a.M. mit Nsp Landschaftsarchitekten Stadtplaner PartGmbB Schonhoff Schadzeck Depenbrock, Hannover**
	Verfasser:	Stefan Forster, Christoph Schonhoff
	Mitarbeiter:	Wiebke Nolte, Karina Andree, Katharina Hoff, Till Apsel, Nils Lamm, Evelyn König, Wen Chen, Marcus Hanke
	Hilfskräfte:	Visualisierungen: Dena Khan, freie Mitarbeiterin SF, Modellbau: Atelier JK Jörg Kallmeyer
1009	Name:	**Gruber + Kleine Kraneburg Architekten, Frankfurt a. M. mit Wewer Landschaftsarchitektur, Frankfurt a. M.**
	Verfasser:	Prof. Helmut Kleine-Kraneburg, Martin Gruber, Anja Wewer
	Mitarbeiter:	Marcel Koch-Mehrin, Marie-Theres Völpel, Sung-Jean Park, Arbenita Xhafa, Martin Blechschmidt
	Berater:	TGA: HPI Himmen, Köln, Brandschutz/Tragwerk: Reichmann + Partner Ingenieurgesellschaft, Ehringshausen
	Hilfskräfte:	Visualisierungen: Nookta, Darmstadt, Modellbau: MMB Modellbau Milde, Berlin
1010	Name:	**KBNK Architekten GmbH, Hamburg mit BHF Bendfeldt Herrmann Franke Landschaftsarchitekten GmbH, Schwerin**
	Verfasser:	Franz-Josef Nähring, Ulrich Franke
	Mitarbeiter:	Mattia Gammarota, Ole Schult, Niklas James Parker, Jenny Harms, Nina Kirchgäßner, Juliane Wichtmann

LISTE DER VERFASSER, BEARBEITER UND BERATER

Tarnzahl		Verfasser
1011	Name:	**Holger Meyer Architektur, Frankfurt a. M. mit Landschaftsarchitektur+, Hamburg**
	Verfasser:	Holger Meyer, Felix Holzapfel-Herziger
	Mitarbeiter:	Raimund Holubek, Omar Abdelkhalek, Maria Damoutzidou, Deacon Lee
	Berater:	Pranati Chapekar
	Hilfskräfte:	Visualisierungen: silisight | 3D-Visualisierung Architektur und Design, Frankfurt, Modellbau: Modell & Co. GmbH, Hofheim
1012	Name:	**03 Architekten GmbH, München mit Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH, München und Zürich**
	Verfasser:	Andreas Garkisch, Karin Schmid, Michael Wimmer, Florian Strauß
	Mitarbeiter:	Huy Le, Andreas Mischke, Carolin Blaim, Roland Schafroth, Svenja Oeverland, Laura Kwanka, Zihao Ye, Daniel Wölfel
	Hilfskräfte:	Visualisierungen: PONNIE Images, Prof. Alexander Bartscher
1013	Name:	**Caspar.Schmitzmorkramer, Köln mit Studio Grüngrau, Düsseldorf**
	Verfasser:	Caspar Schmitz-Morkramer, Prof. Thomas Fenner
	Mitarbeiter:	Holm Bethge, Philipp Meise, Francisco Vaz Cano, Lucas Bennett, Jan Harmsen, Xhesika Osmani, Jana Passetschnik, Nadja Hengesbach, Hendrick Zimm, Binyang Xie
	Berater:	Herr Berger, Herr Duder, Herr Luft, Herr Koch, Herr Weingart, Herr Schmidt (Drees &Sommer), Herr Schramm (HPP Architekten)
1014	Name:	**Cyrus Moser Architekten Partnergesellschaft mbH, Frankfurt a. M. mit Greenbox Landschaftsarchitekten Schäfer + Pieper PartG mbB, Köln**
	Verfasser:	Oliver Cyrus, Hubertus Schäfer
	Mitarbeiter:	Javier Fernando Challappa Miranda, Yutong He, Priscila Munoz, Patrik Westphal, Max Kumetat, Lutz Zangenberg
	Hilfskräfte:	Henrik Bierbaum
1015	Name:	**Dietrich | Untertrifaller Architekten, München mit Ramboll Studio Dreiseitl, Überlingen**
	Verfasser:	Patrick Stremler, Gerhard Hauber
	Mitarbeiter:	Björn Osmann, Nina Burri, Benjamin Henseler, Dominik Malz, Michael Sohm, Anna Griesbacher, Hendrik Porst, Xiang Lin
	Berater:	Tragwerksplanung/Brandschutz: Tobias Riehle (Pirmin Jung GmbH, Remagen), Technische Gebäudeausrüstung: Jan Arnhold, Niklas Zimmer (ZWP Ingenieur-AG, Wiesbaden)
	Hilfskräfte:	Modellbau: gbm Modellbau, Darmstadt, Nathalie Loibl

© BÄUMLE Architekten I Stadtplaner 2022